

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens / S.S.Theol.P.Ord.Past.VIric.& Schol. Kurtzer Unterricht von der Möglichkeit der wahren Bekehrung zu GOTT und des thätigen ...

Francke, August Hermann

Halle, 1728

§. 35.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

solte ihm das schon Anreizung gnug seyn zu beten.

S. 34. Wenn einer aber viel Entschuldigungen und Ausreden machet, ob ihm gleich sein elender Zustand offenbar ist; so ist's ein Zeichen, daß er noch nicht ernstlich wil, daß ihm geholfen werde, sondern daß er lieber noch länger bey seinem unbekehrten Wesen bleiben wil. Denn wie einer, der recht hungrig oder sonst dürftig ist, nicht erst fraget, ob er auch Füße habe, daß er hingehen und iemand ansprechen könne, daß er ihm etwas gebe: Also fragt auch einer, der das Elend seiner Seelen recht erkennet, nicht erst, ob er auch die Kraft dazu habe, daß er beten könne, sondern, ehe er fraget, hat er schon gebetet.

S. 35. Und gewiß, der ihm das geboten hat, bitter, sucht, Klopfer an, derselbige giebt ihm schon zum vor, aus so viel Gnade, als ihm hierzu nöthig ist. Denn hier muß man den Unterschied mercken zwischen der zuvorkommenden und mitwirkenden Gnade.

Gnade. Zu der zuvorkommenden
 Gnade Gottes gehöret es, wenn dem
 Menschen das Wort verkündiget, der-
 selbe zum Reich Gottes berufen, auch
 dadurch in seinem Verstande überzeu-
 get, auch, wenn er ferner zum Gebet
 aufgemuntert, und ihm diß Wort,
Bitter, so wird euch gegeben,
 gleichsam ans Herz geleyet wird. Da
 geschiehet es, was geschrieben stehet:
Ich stehe vor der Thür und klopfe
an. Offenb. 3, 20. Ob denn gleich
 Christus alda durch den Glauben
 noch nicht in dem Herzen wohnet, so
 sehet er doch vor der Thür des Her-
 zens, und klopfet an; So iemand
 meine Stimme höret, spricht er
 im angezogenen Ort, zu dem wil
 ich eingehen, und das Abend-
 mahl mit ihm halten, und er mit
 mir. Darum aber kömmt eben Gott
 dem Menschen mit dieser Gnade zuvor,
 auf daß er dieselbe gebrauchhe. Wil er
 aber die Gnade, die ja an sich nicht un-
 kräftig ist, und ihm zum Gebrauch ver-

sehen wird, nicht gebrauchen und anwenden, wer ist denn schuld dran, wenn er verlohren wird;

§. 36. Wenn er anders glaubet, es sey ein Wort der Wahrheit, was Christus saget: Bitter, so wird euch gegeben, süßer, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan; oder wenn er diese Verheißung doch gerne von ganzem Herzen glauben wolte: ey so lasse er sich doch die so herrliche Verheißung, die dem Worte beygefüget ist, bewegen, es einmal zu versuchen, ob er nicht beten könne. Wenn ers aber noch nicht versuchet hat, wie weiß ers denn, daß er nicht beten kan? Vielleicht wil ihm der liebe Gott tausendmal mehr Gnade zum Gebet geben, als er Ihm zutrauet. Warum ist er so alber, und versucht es nicht? Er gehe hin zu beten, und sein Herz vor Gott auszusüßten. Wollen die Worte nicht fließen; vielleicht ist das Verlangen des Herzens dem lieben Gott unangenehm. Ja